

Welche Tiere sind durch die Wiesenbewirtschaftung betroffen?

Amphibien

Einige Arten, wie z. B. Grasfrösche, halten sich im Sommer in feuchten Wiesen auf. Die Tiere werden erst mit 2 Jahren geschlechtsreif, müssen also mehrere Mähnutzungen überleben, damit sie sich fortpflanzen können. Viele Tiere werden nicht gleich getötet, sondern durch die Mähwerke schwer verletzt (abgetrennte Gliedmaßen, tiefe Hautschnitte). Da sich Amphibien am Boden aufhalten, reduziert eine größere Schnitthöhe den Verlust erheblich.

Praxistipps:

- empfohlene Schnitthöhe von mindestens 10 cm, besser 12 cm
- Zeitpunkt der Mahd: höhere Temperaturen von Vorteil, da wechselwarme Tiere dann besser flüchten können oder sich in kühleren Verstecken aufhalten

Reptilien

Je nach den Bedingungen einer Wiese (trocken, feucht) können unterschiedliche Reptilien vorkommen. Schlangen kommen bei Sonnenaufgang in die Wiese, um sich aufzuwärmen. Sie sind dann besonders betroffen, weil sie nicht schnell genug flüchten können.

Praxistipps:

- empfohlene Schnitthöhe von mindestens 10 cm, besser 12 cm
- Zeitpunkt der Mahd: am frühen Morgen oder am späten Abend bzw. bei kühler Witterung

Heuschrecken

Bei den Heuschrecken werden die ausgewachsenen Tiere mehr geschädigt als die Larven. Wird auf Aufbereiter verzichtet, überleben mehr als doppelt so viele Individuen als mit Aufbereiter (siehe Studie Schieß-Bühler C. et al., 2011). Der größte Verlust entsteht beim Ballenpressen und Abtransport des Mähgutes, da sich die Tiere häufig in den Schwaden versammeln.

Praxistipps:

- Ein Mahdtermin Mitte Juli führt zu einer bis zu fünf-fach höheren Heuschreckenzahl.
- Stehenlassen von Altgrasstreifen und -inseln. Sie sind wichtige Rückzugsräume über den Winter und dienen zur Eierablage.



Grasfrosch

(Foto: Robert Zideck)



Äskulapnatter

(Foto: Asita Schmid)



Warzenbeißer

(Foto ÖKL)

Honigbienen

Blumenreiche Wiesen oder Wiesen mit viel Klee sind eine bevorzugte Nahrungsquelle für Bienen. Sie zeigen ein träges Verhalten beim Herannahen des Mähwerks und bleiben auf der Blüte sitzen ohne zu flüchten. Die meisten Verluste gibt es aber durch Aufbereiter, die das Mähgut knicken und quetschen. Die Verluste betragen bei der Verwendung von Aufbereitern 35-60 %. Wird auf Aufbereiter verzichtet, gibt es 7-mal weniger geschädigte Honigbienen. In niedrigen Wiesen sind außerdem die Verluste größer als in höherwüchsigen.

Praxistipps:

- Mahdzeitpunkt: bedeckter Himmel, kühle Witterung, bzw. frühe Morgen- oder späte Abendstunden (geringere Flugaktivität)
- auf Aufbereiter verzichten

Wildbienen und Hummeln

Wildbienen und Hummeln sind tagaktiv, deshalb ist es sinnvoll, am frühen Morgen oder am späten Abend zu mähen. Während Wildbienen relativ träge bei herannahender Gefahr sind, fliegen Hummeln schneller weg. Die Hummelarten fliegen auch bei kühlem und feuchtem Wetter.

Praxistipps:

- Mahdzeitpunkt: bedeckter Himmel, kühle Witterung, bzw. frühe Morgen- oder späte Abendstunden (geringere Flugaktivität)
- auf Aufbereiter verzichten
- Altgrasstreifen als Rückzugsräume stehenlassen

Schmetterlingsraupen

Puppen werden eher geschädigt, da sich Raupen bei Erschütterung fallen lassen. Für sie bedeutet der Abtransport des Mähgutes eine höhere Schädigungsrate, da Schmetterlingsraupen das Mähgut erst verlassen, wenn es dürr ist. Deshalb ist für sie die Silagebereitung negativer zu beurteilen als die Heunutzung.

Praxistipps:

- Heu- statt Silagegewinnung auf extensiven Wiesen

Schmetterlinge

Tagfalter ruhen vom Abend bis zum Morgen in der Wiese und sind bei warmen Temperaturen und sonnigem Wetter aktiver – dann können sie auch besser flüchten.

Praxistipps:

- Mahdzeitpunkt: warme Temperaturen von Vorteil
- Altgrasstreifen als wichtige Rückzugsräume stehenlassen für die Überwinterung als Ei oder Puppe



Honigbiene

(Foto ÖKL)



Pelzbiene

(Foto: Christine Hell)



Widderchen

(Foto ÖKL)



Schachbrettfalter

(Foto ÖKL)

Spinnen

Wichtige Fortpflanzungszeit der Spinnen ist der Frühsommer, bei Radnetzspinnen auch der Herbst.

Praxistipp:

- Stehenlassen von Altgrasstreifen und -inseln auch über den Winter als Rückzugsraum



Zebra spinne

(Foto ÖKL)

Bodenbrütende Vögel

Wenn Jungvögel noch nicht fliegen können, sind sie besonders gefährdet. Eine späte Mahd und das Mähen von innen nach außen reduzieren die Verluste der Jungvögel erheblich, da sie in ungestörte Bereiche flüchten, sobald sie flügge sind.

Praxistipp:

- Berücksichtigung der Brut- und Nestlingszeiten beim Mahdzeitpunkt
(Kiebitz März bis Mitte Juli,
Feldlerche April bis Mitte Juli,
Braunkehlchen Mitte April bis Mitte August,
Goldammer April bis Mitte Juli)



Goldammer

(Foto: P. Puchner)

Säugetiere (z.B. Feldhasen und Rehkitze)

Junghasen werden oft getötet, weil sie nicht flüchten. Bei Rehkitzen sind spezielle Blenden im Einsatz, welche die Tiere verscheuchen sollen, bevor sie vom Mähwerk erfasst werden.

Praxistipp:

- Fluchtmöglichkeit durch eine gestaffelte oder streifenförmigen Mahd



Rehkitz

(Foto: pixabay)

**Generell bieten stehengelassene
Altgrasstreifen und -inseln für viele Tierarten
Lebens- und Rückzugsraum
zu Zeiten der Mahd!**